

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 10. September.

### Bekanntmachung.

Der Erfolg der verfloffenen Johannis-Versur hat gezeigt, daß die Gutsbesitzer, welche auf ihre Güter Pfandbriefe nachgesucht, sich keinesweges bemüht haben, der Unordnung der General-Landschafts-Direktion vom 18. Januar c. (No. 7.) nachzukommen, denn fast alle haben die Unterhandlungen mit ihren Gläubigern erst während der Versur begonnen, zum Theil nicht beendet, und müssen daher die Schuld, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben, sich selbst beimeessen, die übrigen aber die Versurgeschäfte unndthigerweise verzögert, und dadurch ihren Gläubigern zu Klagen über spät erfolgte Ausfertigung der Pfandbriefe Anlaß gegeben.

Wir sind angewiesen, ohne Rücksicht gegen die säumigen Gutsbesitzer zu verfahren, auch die Eintragung der Pfandbriefe künftighin in einem Termine zu bewirken, wodurch die Dauer der Versuren abgekürzt werden wird.

Wir weisen daher die Gutsbesitzer, welche Pfandbriefe aufnehmen wollen, an, sich genau nach den §. 16. und 17. der Kreditordnung zu achten, die Beseitigung der Hypothekenanstände durch Einreichung der Dokumente in der Zwischenzeit vor dem Anfange der Versur nachzuweisen, damit nach geschehener Prüfung und Festsetzung der Taxen über die Anträge der Pfandbriefs-Interessenten vom versammelten Collegio sofort Beschluß gefaßt, und die Eintragung der Pfandbriefe nachgesucht werden könne, welches spätestens mit dem 15. Januar und letzten Juni jederzeit geschehen soll. Wer sich verspätet, wird zur nächstfolgenden Versur verwiesen werden.

Posen den 29. August 1825.

Königl. Provinzial-Landschafts-Direktion.

Niezychowski.

### Inland.

Berlin den 6. September. Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 19. August d. J. die Anstellung des ersten Stadtgerichts-Direktors, Geheimen Justiz-Raths

Beelitz, als Mitglied der Inmediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine, in die Stelle des verstorbenen Justiz-Raths Krause, zu genehmigen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion und Chef sämtlicher



licher Artillerie-Handwerks-Kompagnien, Braun, ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russ. Hofe, Graf v. Sales, ist nach St. Petersburg, und der Großherzogl. Toskanische Oberhofmeister, Marquis de Renuncini, nach Dresden von hier abgegangen.

Magdeburg den 4. September. Se. Majestät der König haben, in der Absicht, das vierte, siebente und achte Armeekorps in Augenschein zu nehmen, am 1. d. Mts., Morgens um halb 8 Uhr, Potsdam verlassen, und sind an demselben Tage Nachmittags halb 3 Uhr in Magdeburg eingetroffen, wo Höchst dieselben, von dem kommandirenden General, General-Lieutenant v. Jagow, und sämtlichen Generalen und Staatsoffizieren des in der Stadt und Gegend versammelten vierten Armeekorps, so wie von dem Staatsminister v. Klewitz und den obern Civilbehörden empfangen, in der Dom-Dechanei Ihr Absteigequartier nahmen. Allerhöchstdieselben hatten die Freude, Ihre, Tags zuvor aus dem Bade angekommene erlauchte Schwiegertochter, die Kronprinzessin K. H., im erwünschtesten Wohlseyn anzutreffen und besuchten in Begleitung derselben und des gleichfalls angekommenen Kronprinzen, so wie der Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht K. K. H. H. Abends das Theater, woselbst zum Empfang der Kronprinzessin K. H. ein Prolog gesprochen wurde. Am folgenden Tage Morgens begaben sich Se. Majestät außerhalb der Stadt nach der Ebene bei Fernersleben, wo das ganze vierte Armeekorps, aus 24 und einem halben Bataillon Infanterie, 28 Schwadronen Kavallerie und 30 Geschützen bestehend, en parade aufgestellt war, ließen dasselbe vor sich vorbei marschiren und darauf ein Corps-Mandöver ausführen, worüber Höchst dieselben Ihre Zufriedenheit äußerten. Das schönste Wetter begünstigte dieses militairische Fest. Mittags geruhten Se. Majestät, die sämtlichen hier anwesenden Königl. Prinzen, die Kronprinzessin K. H., die sämtlichen Generale und Staats-Offiziere des vierten Armeekorps, so wie die hier anwesenden andern Generale und Regimentskommandeure, die höchsten Civilstellen, und mehrere angesehene Fremde zu Höchstführer Tafel zu ziehen, und besuchten Abends die Domkirche, in welcher ein neues Pratorium von Fr. Schneider: „das verlorne Paradies“, von einem ungemein stark besetzten Orche-

ster und Sängersonnale, bei einer schönen Erleuchtung der Kirche ausgeführt wurde.

Am 3. September Morgens fand in der Gegend des oben erwähnten Terrains ein Mandöver im ausgedehnteren Sinne Statt. Das vierte Armeekorps, nach der Formation in kleine Bataillone zur Stärke von 42 Bataillonen angewachsen, griff den durch das 21ste Linien-Regiment und 4 Landwehr-Schwadronen markirten Feind in seinen verschiedenen Stellungen am Sülzbache an, und überwältigte denselben nach hartnäckigem Widerstande. Se. Majestät schienen auch mit dieser Ausführung sehr zufrieden zu seyn.

Mittags war Tafel und Abends besuchten Se. Majestät noch einmal das hiesige Theater. Heute Morgen halb 9 Uhr haben Allerhöchstdieselben nach beigemohntem Gottesdienste in der Domkirche die hiesige Stadt im besten Wohlseyn verlassen, um Ihre Reise über Braunschweig und Minden nach Lippstadt fortzusetzen.

## U u s l a n d.

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 10. August. (Destr. Beobachter.) Im Laufe des verfloffenen Monats sind in Morea zwischen den Egyptern unter Ibrahim Pascha, und den von Kolokotroni, seit er das Kommando übernommen, in Eile gesammelten Korps mehrere Gefechte vorgefallen, die, nach allen hier eingegangenen Berichten, und nach dem eignen Gesändnisse der Griechischen Zeitungsblätter, durchaus zu Gunsten des Egyptischen Heerführers geendet haben. Das Bedeutendste dieser Gefechte hat am 5. Juli bei Tricorpha \*) Statt gefunden, wo Kolokotroni alle ihm damals zu Gebote stehenden, in einem Berichte auf 9000 Mann angegebenen Truppen zusammen gezogen hatte, um Ibrahim Pascha eine Schlacht zu liefern, ehe sich die in Navarin gelandeten Verstärkungen, unter Hussein Bey, mit ihm vereinigt haben konnten. Dieses Unternehmen hatte einen unglücklichen Ausgang für die Insurgenten, welche mit großem Verluste, der auf mehr als 1000 Mann an Todten und 150 Gefan-

\*) Tricorpha ist der Name eines hohen Gebirges nördlich von Argos, an dessen Fuße (nahe bei der Straße nach Korinth) die Ruinen von Moene, heute unter dem Namen von Carvathi bekannt liegen. Das Treffen am 5. war anfänglich von den Griechen als ein über Ibrahim Pascha erfochtener Sieg verkündigt worden. (Anm. d. Destr. Beob.)



Gene, worunter vier Kapitaine, geschätzt wird, zurückgeschlagen und zerstreut wurden. Kolokotroni selbst nennt in seinem Bericht an das Kriegsministerium \*) zwei Generale, Pappazoni und Panagula, und elf andere vornehme Offiziere, die an jenem Tage auf dem Schlachtfelde blieben, und gefeßt, daß das Gefecht, welches er als eine Hauptschlacht schildert, mit der allgemeinen Flucht der Griechischen Truppen endete, deren Niederlage von ihr vorzüglich der Feigheit der Korinthier und Calavriter zugeschrieben wird. — Die zerstreuten Korps der Insurgenten sammelten sich zwar wenige Tage darauf, theils bei Karitene, theils bei Bervena, wieder, wurden aber von den sie verfolgenden Egyptischen Truppen am 14. Juli neuerdings angegriffen und geschlagen, und in einem am 20. Juli Statt gefundenen Treffen, worüber es jedoch bis jetzt an näheren Angaben mangelt, soll Demetrius Ipsilanti, durch eine Klinkenkugel in die Brust verwundet, in feindliche Gefangenschaft gerathen und ungeachtet aller ihm, auf Ibrahim Paschas Befehl, geleisteten Hülfe, bald darauf gestorben seyn. — So eben aus Smyrna einlaufenden Anzeigen zufolge, soll Ibrahim Pascha, nachdem er sich mit den unter Hussein Bei anrückten Albanesern vereinigt hatte, mit seinem Hauptkorps, nebst einem Train von Belagerungsgeschütz, nach Argos aufgebrochen seyn, während andere Abtheilungen seines Heeres das Innere der Halbinsel nach allen Richtungen durchstreifen, um die Insurgenten zu verhindern, sich irgendwo zu sammeln und festzusetzen. Ein am 27. Juli aus dem Golf von Napoli abgegangener Schiffskapitain versichert, daß sich an diesem Tage die Egyptische Avantgarde bereits wieder in der Nähe der Mühlen (Moli) gezeigt hatte: und hiermit stimmen auch sämtliche Berichte und Privatbriefe aus Smyrna überein. — Ein Theil der Griechischen Eskadren, dessen Stärke auf 36 Priggs mit 6 Brandern angegeben wird, ist zwischen dem 18. und 21. Juli von Hydra und Spezzia nach den Ionischen Gewässern ausgelaufen, um die dort befindliche Flotte des Kapudan Pascha anzugreifen, und Hülfe nach dem hart bedrängten Missolonghi zu bringen, welches, nach einer so eben hier ver-

breiteten Nachricht, schon auf dem Punkte stand, sich zu ergeben, wenn sich nicht die Anführer der Besatzung, für ihr Schicksal besorgt, indem die Türken Uebergabe auf Discretion verlangt haben sollten, dem Abschlusse der von den Einwohnern sehr gewöhnlichen Kapitulation widersezt hätten \*) — Der größte Theil der Egyptischen Flotte ist, nach beendigter Ausseifung der Albanesischen Truppen bei Navarin, nach Alexandrien zurückgekehrt, um neue Verstärkungs-Truppen, welche auf 10,000 Mann Infanterie und 2000 Pferde angegeben werden, an Bord zu nehmen. — Admiral de Rigny begab sich am 23. Juli nach der Insel Syra; er ließ den Eparchen, der bei den tumultuariischen Scenen am 10., 11. und 12. Juli unter andern den Französischen Konful gemißhandelt hatte, an Bord seiner Fregatte entbieten, und ihn, da er sich zu kommen weigerte, durch ein ans Land gesetztes Detaschement abholen. Nachdem dieses bewerkstelliget, und der Konful feierlich wieder in sein Amt eingesetzt war, verließ der Admiral die Rhede von Syra, und steuerte nach Westen, um, wie man glaubt, den Eparchen nach Hydra oder Napoli zu führen, und dort, zur Genugthuung für die der Französischen Regierung zugefügte Beleidigung, auf exemplarische Bestrafung desselben zu dringen. — Ein am 24. Juli zu Salonichi ausgebrochener Aufstand unter den dortigen Janitscharen, welche sich weigerten, dem Gouverneur, Omer Brione, statt seiner durch eine Feuersbrunst zerstörten Wohnung ein von ihm verlangtes Haus einzuräumen, ward durch die Strenge und Festigkeit dieses Pascha bald unterdrückt, und hatte keine weitern Folgen.

(Aus No. 130. des Gesetzsreundes vom 11. Juli.) Bericht des General Kolokotroni an das Kriegsministerium, datirt Raguliana vom 8ten Juli 1825. — Sobald ich am 4ten Morgens von der Regierung die Anzeige erhalten hatte, daß der Feind neue Truppen bei Navarin ans Land zu setzen im Begriff stehe, beschloß ich, Ibra-

\*) Nach Briefen aus Korfu vom 9. Aug. war die oben erwähnte Griechische Flotte wirklich vor Missolonghi erschienen. Die früher in Korfu angelangte Nachricht, daß dieser Platz am 20. oder 21. übergeben werden sollte, hatte ihren Grund in dem seit dem 16. betriebenen Kapitulations-Verhandlungen, die, weil man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte, sich wieder zerbrachen. Einem Bericht aus Zante vom 3. August zufolge war ein Sturm, welchen Reshid-Pascha am 2. gegen Missolonghi unternommen hatte, von der Belagerern abgeschlagen worden. (Anm. d. Desir. Beob.)

\*) Wir werden diesen Bericht, so wie ein von Kolokotroni und Londo an den Bai von Maina und die Mainotten, zwei Tage nach der Schlacht von Ericorpha, gerichtetes Schreiben, aus der Hydra-Zeitung No. 130 vom 11. Juli, am Schlusse dieses Artikels mittheilen.



him Pascha mit meiner ganzen Macht bei Tricorpha anzugreifen, ihn zu schlagen, und ihm dadurch die Hoffnung zu benehmen, sich mit seinen angekündigten Verstärkungen zu vereinigen. — Ich befohl demnach dem General Demetrius Caliopolu, die Stellung von Valtezi mit 2000 Mann, und den Generälen Canello und Pappazoni, und meinem Sohne Gennäos, die Verschanzungen von Tricorpha mit 3000 Mann zu besetzen, während ich den Herren Zaimi, Londo und Notara, Petimeza und Suliotti, welche mit 4000 Mann in Lividi standen, die Ordre ertheilte, nach Schrepa aufzubrechen, um im Nothfalle gleichfalls bei der Hand zu seyn.

Caliopolu besetzte die ihm angewiesene Stellung zu gehöriger Zeit; die von Lividi trafen auch am Abend in Schrepa ein; da jedoch Deligianni, Gennäos, Pappazoni und die Uebrigen unterwegs ein Schreiben von Zaima, Londo und Notara erhielten, worin diese erklärten, daß sie noch nicht bereit zum Aufbruche seyen, und unmöglich in der Nacht eintreffen könnten (später waren sie, in Folge meiner dringenden Aufforderung dennoch aufgebrochen), so besetzten Canallo und Gennäos, in der Meinung, daß die von Lividi ausbleiben würden, in der Nacht nicht mehr alle erforderlichen Stellungen von Tricorpha. Zaimi, Londo und Notara aber, welche am 4ten Abends in Schrepa angekommen waren, zündeten ihr Feuer an, wodurch sich die Feinde von dem Eintreffen der Truppen überzeugten, und gegen Tagesanbruch von Tripolizza aufbrachen, um Tricorpha zu besetzen. Als späterhin Deligianni und Gennäos durch Briefe erfuhren, daß die Unsrigen in Schrepa eingetroffen waren, vollzogen sie ebenfalls meine Befehle. Da sie jedoch zu gleicher Zeit mit den Feinden in der Stellung von Tricorpha ankamen, so konnten sie nicht alle nöthigen Positionen besetzen und besfestigen, sondern ein Theil derselben wurde von ihnen, ein Theil von den Feinden besetzt, und so begann die Schlacht. General Caliopulo brach nun von Valtezi auf, um an derselben Theil zu nehmen; allein er ward von der feindlichen Kavallerie in der Ebene angegriffen, und genöthiget, sich in seine erste Stellung zurückzuziehen. Ich traf zu dieser Stunde in Schrepa ein, und befohl dem General Notara, einen Hügel zu besetzen, und den Calabritischen Capitainen, auf einem andern Hügel, seitwärts und oberhalb von Gennäos, Posto zu fassen. — Das Gefecht dauerte von 7 bis 12 Uhr in der Verschanzung von Deligianni und Gennäos. Der Feind hatte bis dahin nicht alle seine

Truppen in die Schlacht geführt, sondern war noch auf der Ebene von Tripolizza zerstreut, um zu mähen, und schickte nur von Zeit zu Zeit den Seinigen Hülfe aus Tripolizza, wie ich den Meinigen aus Schrepa. — Um 12 Uhr befohl ich dem General Londo, die Calabriter nach einem niedriger liegenden Hügel kommen zu lassen, und sie in die Schlacht zu führen. Nun aber rückten die Feinde mit ihrer gesammten Macht, unter persönlicher Anführung des Satrapen (Ibrahim Pascha) aus Tripolizza aus, und stürzten sich alle auf die Verschanzungen meines Sohnes, Gennäos, welcher dem Andrang der Feinde den tapfersten Widerstand leistete, wobei der General Pappazoni glorreich fiel.

Nun griff der Feind auch die übrigen Verschanzungen an, und die Schlacht wurde allgemein, und von beiden Seiten so hartnäckig, daß ich mich kaum einer ähnlichen entsinne. Der General Notara, gegen den der Haupt-Angriff des Feindes gerichtet war, konnte, nachdem sein Adjutant Christo Panagula, nach der muthigsten Gegenwehr, getödtet und er selbst beinahe in Gefangenschaft gerathen war, die korinthischen Ausreißer nicht mehr zurückhalten. Nachdem nun, außer den eben erwähnten Generälen Pappazoni und dem Adjutanten Panagula, noch eilf andere unserer vornehmsten Offiziere, nämlich Georg Monitioti, N. Tabaccopula, Papa Costa Bura, Joco und sein Bruder Polichroni, Papa Stathula, Christo Misti, Isolacopulo, Theodoraki Bazi, Marco Papawlia und Apostoli Papadopulo, getödtet waren, und die Generäle Deligianni, Londo und Notara in größter Gefahr geschwebt hatten, wurden wir endlich genöthiget, unsere Stellungen zu verlassen. Die dreizehn tapfern Offiziere sind, um ihren Soldaten Muth einzufößen, mit Verachtung aller Gefahr, auf dem Schlachtfelde gefallen. Daß verderbliche Beispiel der korinthischen Ausreißer, welches von dem größten Theile der Calabriter nachgeahmt wurde, hat unsere allgemeine Flucht veranlaßt, obwohl in dieser Schlacht nur 30 Griechen getödtet wurden, während von den Feinden gegen 600, Infanteristen sowohl als Reiter, und darunter mehrere vornehme Offiziere gefallen sind. — Die Unsrigen haben sich alle wieder auf dem Gebiete von Allionestene und Lividi gesammelt, und bis jetzt ist es zu keinem weitem Gefechte gekommen.

Schreiben der Generale Kolokotroni und Londo an den Bei von Maina und die Mainotten. — Erlauchteste Herren, Pedro



Mauromichali, Demetrius Trupaki, und hochgefinnte Kapitaine von Sparta! — Brüder! So viele Briefe habt ihr schon von mir empfangen, und auf keinen habe ich je Antwort von euch erhalten. Euer Stillschweigen setzt mich in große Verlegenheit, weil weder ich, noch irgend ein vernünftiger Grieche, die Ursache davon begreifen kann. Sparta, wegen seiner Tapferkeit und seinen heldenmüthigen Unternehmungen, sonst für die Zierde Griechenlands geachtet, verdunkelt nun, indem es sich gleichgültig bei dem Untergange des Peloponneses zeigt, seinen ganzen Ruhm. Es darf jedoch nicht in dieser Schlafsucht verharren, sondern soll die Waffen ergreifen, um diesen Untergang (den Gott verhüten möge) abzuwenden; denn auch Sparta wird von der Geißel des Feindes nicht verschont werden. Es erhebe sich also, eile, und helfe dem Peloponnes, wenn es sich selbst retten will. Wo bleiben die Waffen von Sparta so lange? Wo die Spartaner? Wo ihr Muth? Wo ihr Heldeneifer? Wo ihre Liebe zum Vaterlande? Warum erwachen sie nicht endlich? Warum eilen sie nicht wenigstens jetzt herbei? Warum versäumen sie diese Gelegenheit, die ihnen allein Hoffnung giebt, ihren Ruhm und ihre Ehre zu vermehren? Welche Fahrlässigkeit! welche Thorheit! welche Schlafsucht! welche Unbarmherzigkeit! Sparta fügt uns heute das größte Uebel zu! Es sieht das Vaterland zu Grunde gehen, und steht ihm nicht bei! Brüder! bleib nicht länger gleichgültig, schlaft nicht, sondern erwachet, und führet Sparta zum glänzenden Ruhme, der seiner wartet! Denn, wenn der Peloponnes verloren geht, (was Gott verhüten möge) wohin werden wir uns flüchten, um uns zu retten? Nach West- und Ost-Griechenland? Aber auch diese Länder sind vom Feinde unterdrückt. In die Höhlen? Aber da werden wir sterben vor Hunger und Dürst. Auf die Gebirge? Aber auch dort ist der Feind. Nach Sparta? Aber auch Sparta wird nicht ungestraft bleiben, wenn der Peloponnes unterjocht ist. Nach Europa? Aber es ist eine Schande für die Griechen, gleich den Hebräern, unter andern freien Nationen zu leben. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als die Waffen zu ergreifen, den Feind mit Entschlossenheit zu bekämpfen, und so entweder ehrenvoll zu leben, oder heldenmüthig, wie Leonidasse, und wie es dem Griechischen Charakter eigen ist, für unsre Religion und unser Vaterland zu sterben. Ich habe mich müde geschrieben; ich habe mich heiser geschrien. Ich weiß nicht mehr, mit welchen Worten ich, als Patriot, den

Spartanern Enthusiasmus für unser Vaterland einflößen soll! Wer aber Christ ist, wem Griechisches Blut in den Adern rollt, der eile herbei, um die Religion und das Vaterland zu vertheidigen, wenn er sie liebt. Wenn der schlechte Ausgang der vorgeführten Schlacht bei Tricorpha das Volk in Schrecken gesetzt hat, so möge es erfahren, daß die Griechen bloß durch ihre Nachlässigkeit und Unordnung in die Flucht geschlagen worden sind. Aber der Feind hat an 600 Mann, Fußvolk und Reiter, verloren, und wir nur 30 Mann, und wir stehen von neuem hier in Caritene, mehr als 4000 M. stark, und in 3 bis 4 Tagen hoffen wir 10,000 Mann stark zu seyn. Außerdem befinden sich gegenwärtig in Bervena 9000 Mann, so daß wir hoffen, den Feind einzuschließen, damit auch er da, wo die andern zu Grunde gegangen sind, seine Gebeine lasse. Wir erwarten demnach auch die Hilfe der Spartaner, um ihn desto schneller zu vernichten, damit kein Anderer mehr es wage, den Fuß auf die Peloponnesische Erde zu setzen. Eilt daher, Brüder, eilt, eilt! um der Liebe zum Vaterlande willen! Wir sagen euch nicht mehr; es ist genug; wir erwarten eure Antwort, und die Nachricht, daß ihr aufgebrochen seid; inzwischen verbleiben wir, mit aller Zuneigung, die Patrioten und Brüder, Th. Kolokotroni, Andr. Londo. Caritene den 7. Juli 1825.

Türkische Gränze den 8. August. Aus Syra wird unterm 2. v. M. gemeldet, daß man in Nauplia einen Türken aufgespürt, der schon seit 5 Monaten sich in dieser Festung aufgehalten, und in seiner Europäischen Kleidung für einen Philhellenen gegolten hatte. Er warb Truppen und zählte unter seinen Rekruten noch 13 Türken. Sie wollten, wenn Ibrahim sich näherte, die Kanonen der Festung vernageln. Seine Korrespondenz ist aufgefangen worden. Der Mensch ward, nachdem er auf der Folter alles eingestanden hatte, lebendig verbrannt. Seit einigen Tagen wird auf allen Inseln des Archipelagus stark gemorben; die große Mehrheit der Griechen, die den Verrath der Moreoten fürchtet, begiebt sich zur Unterstützung der Regierung freiwillig nach Morea. Ibrahim hat die Umgegend von Argos verheert; ganz Arkadien ist von den Arabern überfüllt, die Alles mit Feuer und Schwert vertilgen. Die Regierung hat einen Eilboten von Missolonghi mit der Anzeige erhalten, daß diese Festung, wenn ihr nicht schleunig Hilfe gesendet wird, bald unterliegen muß.



## F r a n k r e i c h.

Paris den 30. August. Der König jagte den 26., in Begleitung des Dauphins und des Herzogs von Wellington in der Umgegend von St. Germain. Man brachte 1594 Stück Wildpret mit nach Hause. Der Dauphin allein hat 1200 Schüsse gethan.

Herr Lawrence, erster Maler des Königs von England, erhielt vorgestern von dem Könige eine Sitzung, um das Bildniß desselben für die Gallerie des Königs von England zu malen.

Zu der neuen Liste des Griechenvereins findet man den Baron von Rothschild mit 6000 Fr. unzeichnet.

Das Journal de Francfort sagt heute in einem Artikel aus Wien: es sei eine Lüge, daß die Kaufleute und das Kabinet Oesterreichs offen die Sache der Türken ergriffen hätten. Die Griechen hätten tadelnswerthe Excesse an Oesterreichischen, friedlich im Mittelmeere schiffenden Truppen begangen, und gleichwohl habe das Oest. Kabinet, aus Rücksicht für die Lage jener Gegenden, diese Verletzung des Völkerrechts nicht gerächt, wie es unter allen andern Umständen gethan haben würde.

Unterm 3. Juli berichtete der Courier français, daß eine Ehefrau bei dem K. Gerichtshofe zu Aix um Scheidung von ihrem Manne angetragen hatte, weil die kirchliche Trauung nicht erfolgt sei und der Mann ein Irigläubiger (Protestant) sei, mithin sie sich dem höllischen Feuer bloßstelle, wenn sie bei ihm verharren würde. Hiezu machte jenes Blatt die Bemerkung, daß übelverstandene Religion leider! die schlimmsten Zwiespältigkeiten in den Familien anrichte, und sowohl der Bericht als diese Bemerkung sind ihm in dem bekannten Requisitoriale als Uebertretung mit angerechnet worden. Inzwischen kommt jetzt die Nachricht, daß jener K. Gerichtshof ganz in dem Sinne des Courier français den Antrag der Frau verworfen und ihr auferlegt hat, im Gehorsam gegen ihren Ehemann zu verharren. „Also ist,“ sagt der C. fr., „die Richtigkeit unserer Bemerkung durch den Beschluß eines K. Gerichtshofes bewährt worden, zu gleicher Zeit, wie sie uns von dem Hrn. General-Procureur als religionswidrige Tendenz zur Last gelegt wurde.“

Die Etoile meldet: „Die schöne Kirche vom Val-de-Grace, deren Fresco-Malereien früher von Franzosen und Ausländern bewundert wurden, dient noch jetzt zum Bekleidungs-Magazin. Man versichert, daß diese Entweihung aufhören werde. Es heißt, die ganze Anstalt werde zur Schule der ho-

hen geistlichen Studien abgetreten, und das dazu gehörige Hospital nach dem Hospiz St. Louis veretzt werden, aus welchem die Kranken unter alle Hospitäler von Paris vertheilt würden.“

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Der Oestreichische Beobachter zeigt die Note über Griechenland von Herrn v. Chateaubriand auf eine ganz seltsame Weise an. Sie wird hoch genug gepriesen und schnell genug bekannt werden, sagt der Wiener Publicist, allein die scharfsinnigen, sachkundigen Artikel, worin Herr V. in der Gazette de France die Schwäche und Unrichtigkeit der Gründe des edlen Pairs mit solcher Ueberlegenheit ans Licht gestellt hat, dürfen auf Verbreiter und Lobredner keine Rechnung machen, obgleich sie „jedem praktischen Staatsmännchen Ehre machen würden.“ Nach dieser Einleitung giebt er eine Uebersetzung aus der Gazette, die er aber mit Anmerkungen überlaßt, woraus wir folgende, sehr auffällige Stelle herausheben: „Die Rechtmäßigkeit (Legitimität) einer Herrschaft ist, ohne Rücksicht auf den Unterschied der Religionen, hinreichend begründet, wenn sie eine durch Jahrhunderte ununterbrochen fortlaufende Verjährung für sich hat, wenn die Thatfache der ersten Erwerbung durch Kapitulationen, Concessionen und gesetzliche Vorschriften aller Art vervollständigt und der Besitzstand durch die Zustimmung sämmtlicher dabei interessirten Mächte, besonders aber, wie das bei der Pforte der Fall, durch eine große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge, ausdrücklich anerkannt und bestätigt ist.“ „Das ist also nach dem Oest. Beobachter die Legitimität der Türkischen Regierung. Es ist dieses wenigstens klarer, als es die Artikel des „Staatsmannes der G. de Fr. sind. Indessen, wir wollen sehen, ob der Beobachter die Frage ausgemacht, ob er sie auch recht begriffen hat.“ „Ist die Türkische Regierung legitim in Beziehung auf die christlichen Mächte? Ohne Zweifel ist sie es, so lange jene „große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge“ besteht, durch welche die Mächte ihren Besitzstand anerkannt und bestätigt haben. Nur eine Kriegserklärung kann das Aufhören dieser Beziehungen bewirken; bewirkt es aber gegen die Türken auch vollständig, weil ihr Kriegsrecht die Ausrottung der christlichen Nationen als solcher im Princip zuläßt. Wenn Oestreich und Preußen Krieg gegen einander erklärten, würden sie dabei doch fortfahren, sich als legitime Regierungen anzusehen; allein die Türken im Kriege mit „den Hunden von Ungläubigen“ betrachten und be-



Handeln die christlichen Fürsten nur als Häupter bewaffneter Völkern, und glauben das Recht zu haben, sie zu entthronen, zu enthaupten und ihre Völkern, wenn es ihnen gut dünkt, eben so zu behandeln. Fragt die Griechen, die Serwir, die Wlachen, die Ungarn, die Siebenbürger, fragt die Wiener selbst. Sagte euch der Bezir 1833 nicht, euer Kralh sei nichts als der rebellische Sklave des Sultans, und ihr hättet euch dem Herrn des Weltalls, dem Könige der Könige, dem Nachfolger Mahomed's zu unterwerfen? „Die Legitimität der Türkischen Regierung im diplomatischen Sinne ist daher wohl ein Wirkliches, aber ein Wirkliches sui generis. Weder Oesterreich noch Rußland, noch irgend eine große Macht verfährt gegen die Türkei genau so, wie gegen eine legitime christliche und civilisirte Regierung. Rußland hat ein Protektorat über die Griechische Kirche im Ottomannischen Reiche verlangt, man lese den Traktat von Kainardski. Rußland hat die Wallachei und die Moldau unter seinen Schutz genommen, man lese die Noten des Herrn v. Minciaky. Rußland ist 1812 für Serwien zwischengetreten, und hat die Türken gezwungen, sich die besondere Verfassung, durch welche die Freiheiten dieser Provinz gesichert werden, gefallen zu lassen. Eine solche Dazwischenkunft gestattet man sich nicht in die Verwaltung eines legitimen Souverains von Frankreich, England oder Preußen.“ „Die Türkei erkennt nicht einmal die Legitimität des Kaisers von Oesterreich als Königs von Ungarn vollständig an. Alle drei Jahre schickt der Sultan einen Pascha und Beglerbeg nach Bosnien mit dem Titel als Bezir im Königreiche Ungarn, Pascha und Beglerbeg von Ofen u. c. Dieser Vicekönig von Ungarn in partibus ernennet seinerseits wieder zwei kleine Pascha's in partibus, den einen für Klissa, den andern für Knin, Städte im Oesterreichischen Dalmatien. Mithin erkennt die Türkei selbst die Traktate nicht an, die zu ihren Gunsten angeführt worden.“ „Allein die Legitimität zwischen Staat und Staat dahingestellt lassend, entsteht noch eine Frage und zwar die einzige, worauf es ankommt: Ist die Türkische Regierung legitim in Beziehung auf die Griechen? Hat sie den Anspruch, den die Eroberung ihr gegeben, vervollständigt durch „eine große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge,“ durch feierliche „Zustimmung“ der Parteien, d. h. der „dabei interessirten“ Völkerschaften? Hat sie eingegangene Uebereinkünfte und Kapitulationen erfüllt, oder hat sie sie verletzt?“

„Die Türken achten kein den Christen gegebenes Versprechen; sie achten nicht einmal auch nur eine einzige Bedingung jeder legitimen Regierung, sie mißachten die unverjährbaren Rechte der menschlichen Natur, die Freiheit der Gottesverehrungen, die Freiheit der Personen, die Freiheit des Eigenthums. Dies ist der eigentliche Grund, warum die Türkische Regierung keine legitime in Beziehung auf die Völkern ist, die sie sich durch Eroberung unterworfen hat. Es ist genau das, was die Kaiser Karl V., Leopold I., Ferdinand III. glorreichen Gedächtnisses stets sagten, wenn sie die Ungarn zum Aufstande wieder die Türken aufriefen. Die Ungarische Nation war gezwungen worden, Verträge mit dem Sultan zu unterzeichnen, sich seiner Lehnsherrlichkeit zu unterwerfen, Könige von ihm eingesetzt anzunehmen; damals fing, nach der Lehre des Oester. Beobachters, der Türk an, legitimer Souverain von Ungarn zu werden. Allein die großen Habsburger riefen die Christen zu den Waffen: Kein Friede mit den Ungläubigen! war dazumal das Feldgeschrei des christlichen Heldenhauses Oesterreich.“

#### Spanien.

Madrid den 20. August. (Aus dem Moniteur.) Die Verhaftungen dauern in Madrid sowohl als in der Umgegend fort; seit 4 Tagen verdoppelt die Polizei Sorgfalt und Thätigkeit, und wie man sagt, sind bereits mehr als 60 Mönche in Arrest genommen. In San-Juldefonso müssen außerordentliche Dinge vorgehen. Die Sicherheitskontra ist schon zweimal 24 Stunden daselbst in permanenter Sitzung versammelt, und der Polizeimeister Recacho ist ebenfalls daselbst, so daß seine Unterbeamten nicht wissen, was sie, da es hier selbst nicht sehr ruhig ausseheth, von dieser langen Abwesenheit denken sollen. Verschiedene Personen, die angeblich als Feinde des Königs in den Kerkern geschmachtet hatten, sind zum Könige berufen worden, und haben die wohlwollendste Aufnahme gefunden. Der vormalige Minister, General Cruz, war mehrere Stunden hintereinander mit Sr. Maj. eingeschlossen. — Ueber die neuesten Ereignisse, die bis jetzt immer nur noch ohne deutlichen Zusammenhang zur Kenntniß des Publikums gelangt sind, hat man folgende Details: Bessieres war bereits arretirt, als er entsprang. Am 14., demselben Tage, wo so viele Mönche festgenommen worden, hat ein Mönch in dieser Hauptstadt öffentlich gepredigt, daß der Infant Don Carlos auf den Thron gesetzt werden mußte. Der Minister Zea Bermudez hat seine Entlass-



sung eingereicht. Was Besseres im Schilde führt, ist nicht recht klar. Bekannt ist es, daß er wegen eines überwiesenen Versuchs, zur Errichtung einer Republik, vor 4 Jahren in Barcelona hingerichtet werden sollte, als der General Villacampa die Exekution aufschieben ließ; hinterdrein folgte die gänzliche Begnadigung. Vor drei Jahren stellte er sich in Arragonien an die Spitze der Royalisten, und schritt im Jan. 1823 bis in die Umgegend von Madrid vor; er schlug bei Brihuega — wo er jetzt wieder aufgetreten ist — den General Odaly und nahm den General Plazencia gefangen. Nachher ward er vom Grafen Alibál geschlagen und zurückgedrängt; endlich machte er sich noch in dem blutigen Gemischel bemerklich, das den 19. Mai 1823, einen Tag ehe Madrid von den konstitutionellen Truppen geräumt wurde, in den Straßen dieser Stadt vorfiel. Als Belohnung seiner Dienste gegen die Cortes-Regierung erhob ihn der König zu hohen Aemtern und ernannte ihn zum Kommandanten von Madrid. Jetzt dankt er Sr. Maj. mit der unverantwortlichsten Verrätherei. Auch in Andalusien, und namentlich in Cordova, Carmona, Ecija und Sevilla herrscht (wie das Journal d. Déb. meldet) eine große Gährung. In der Nacht zum 5. d. M. hat man in Cordova viele und angesehenen Personen verhaftet. Auch in Sevilla haben am gedachten Tage die Verhaftungen angefangen und seitdem jede Nacht fortgedauert. Die Zahl der Eingekerkerten beläuft sich bereits auf 189, worunter die ganze Familie der Markisin von Tabares, der Prior des Handelskonsulats Andueza, und die reichen Kaufleute Bayo und Gonzora. Es sind Personen von allen politischen Parteien (Liberale, Royalisten, Carlissen) und von allen Classen arretirt: Mönche, Domherren, Kaufleute, Fleischer, Apotheker, Schneider, Schuster. Da die Gefängnisse und das alte Inquisitionengebäude angefüllt sind, so hat der Polizey-Intendant in allen Klöstern viele Zellen zu seiner Verfügung zu stellen befohlen. Bei einigen der Arretirten hat man versiegelt. In Cadix sind aus Cordova, Malaga, Feres, viele Personen angekommen, die, man weiß nicht warum, ihre Heimath verlassen.

Den 8. August ist von Cadix die Expedition ausgelaufen, welche in Ferrol die nach Havannah bestimmten Truppen an Bord nehmen soll. Es sind 8 Transportschiffe, von der Fregatte Verla und der Brigg Jason eskortirt. Indes hat der zum Intendanten von Havannah ernannte Herr Claudio Pi-

nillos, der auf seiner Reise dahin, sich gegenwärtig in London befindet, von dorthier der Regierung gemeldet, daß er über die Rüstungen der Mexikaner und der Columbiere gegen Cuba sichere Nachrichten eingezogen, und daher anrathen müsse, jene Expedition von dem Linien Schiff Guerrero — dem letzten das Spanien besitzt — begleiten zu lassen. Freilich müßte dies Schiff erst dazu in den Stand gesetzt werden, welches große Summen kosten, und die Abfahrt der Expedition lange hinaus verzögern würde. Die kolumbischen Korsaren zwingen unsere Kaufleute, zu neutralen Schiffen ihre Zuflucht zu nehmen. So ist dieser Tage eine Portugiesische Fregatte, nach einer Fahrt von 119 Tagen, von Manilla mit einer Ladung, die über eine halbe Million Piafter werth ist, in Cadix angekommen; eine andere reiche Ladung, worunter 1150 Säcke Indigo, ist auf einem amerikanischen Schiffe von Sancte Blaise dorthin geführt worden.

Der General Cisneros, der seit langer Zeit schon zum Festungskommandanten von Barcelona bestimmt ist, wenn die Französischen Truppen diesen Ort geräumt haben würden, hat (wie man im Courier français liest) den 16. d. M. gemeinschaftlich mit dem Duanen-Obersten Castelar, die royalistischen Freiwilligen des Dorfes Arenas-De-Mar zusammenkommen lassen, und sie ermahnt, ihren Eifer zu verdoppeln, da die Feinde des Throns und des Altars ihre Frechheit weiter als je treiben. Er schloß die Rede folgendermaßen: „Unter keinem Vorwande laßt euch die Waffen abnehmen, denn man trachtet durch dieses Mittel nur desto leichter, die Abänderung unserer weisen Institutionen durchzusetzen, und uns unmerklich wieder zu der unglückseligen Zeit der Verfassung zurückzuführen. Schwören wir, nie eine Veränderung zu dulden, und Krieg und Tod allen denen, die das Wort „Kammern“ nur auszusprechen wagen!“

Die Gerüchte aller Art, die im Umlauf sind, tragen zur Bestürzung der hiesigen Einwohner nicht wenig bei. In der Gegend von Guadalajara sollen alle royalistischen Freiwilligen zu den Aufrehrern gestoßen seyn. Der Weichwater des Infanten Carlos soll sich in Haft befinden, und ein außerordentlicher Courier aus Galicien soll den Ausbruch eines Aufbruchs daselbst angekündigt haben.

Die Franz. Besatzung von Cadix ist um 372 Mann verstärkt worden.

(Mit zwei Beilagen.)



(Vom 10. September 1825.)

## S p a n i e n.

Madrid den 21. August. Der Herzog von Infantado soll neuerdings Se. Majestät um Aufhebung der Sicherheitsjunta ersucht haben, indem die royalistischen Freiwilligen, um deren Entwaffnung es sich hauptsächlich bei der Errichtung dieser Junta handele, die festeste Stütze des Altars und des Thrones seien.

Don Georg Bessieres begab sich den 14. d. Mts. zu Pferde nach Fuencarral, woselbst er mit verschiedenen Personen eine geheime Berathung hielt. Am folgenden Abend kam er mit seinem Gefolge, das um 6 Köpfe gewachsen war, in Torrejon an, von wo er am 16. mit Tagesanbruch wieder abreiste. In der Nacht zum 16. gaben die Trompeter einer Schwadron vom Regiment San-Yago das Zeichen zum Aufsitzen; alles stieg zu Pferde, und mit Zurücklassung der Frauen und der Kranken, rückte die Schwadron (136 Mann) sammt dem Befehlshaber und den Offizieren sogleich aus. Der Oberst dieses Regiments, Rojas, der sich in Caramancha befand, und von allem, was in Fetase vorging, keine Sylbe wußte, erstaunte nicht wenig, als er erfuhr, daß 15 Mann und ein Offizier während der Nacht aus seinem Bezirk desertirt seyen. Den 16. um 12 Uhr Mittags erhielt der Kriegsminister von dem Vorgefallenen Kunde, und befahl sogleich, den General d'España und den Generalkapitain Caro herbeirufen zu lassen. Letzterer war bei dem Herzog von Infantado, der den Mitgliedern der Sicherheitsjunta grade einen Schmaus gab. Die Generale Caro und d'España blieben mit dem Minister lange Zeit in dessen Kabinet eingeschlossen und ertheilten hierauf verschiedene Befehle. Alle Truppen der hiesigen Garnison waren in dieser Nacht unter den Waffen; der Kriegsminister begab sich nach der Kaserne der reitenden Grenadiere und ermahnte sie, ihrer Pflicht treu zu bleiben; das Gleiche that der Generalkapitain hinsichtlich des 5ten Regiments der leichten Kavallerie. Die Polizei sorgte wachsam dafür, daß kein Soldat oder Offizier der Auführer sich in die Stadt einschleiche. Man hat mit Sicherheit erfahren, daß Bessieres, der den Titel „des Oberbefehlshabers der Armee zu Befreiung des Königs“ angenommen hat, am Morgen des 16. in Torrejon von dem Alcade Instruktionen und eine starke Sum-

me Geldes erhalten hat. Der Alcade fügte sogar von seinem eigenen Gelde und aus der Gemeinkasse etwas hinzu mit den Worten: „dies gebe ich Ihnen, da ich weiß, was Sie vorhaben.“ Bessieres scheint sich in Siguenza oder in Cuenca, und wenn dies nicht geht, in Arragonien, halten zu wollen. Es heißt sogar, daß die Freiwilligen in Cuenca gegen Madrid marschiren wollten. Auffallend ist es in der That, daß der Domherr von Cuenca (Hualde) und der vormalige General-Intendant zu Valladolid (Justo Pasto Perez), zwei sehr exaltirte Männer, plötzlich nach Cuenca abgereist sind. Reisende, die in der Nacht vom 17. hier eingetroffen sind, sagen aus, daß auf der Heerstraße viele Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen mit Verhaftnehmungen beschäftigt scheinen. Hier ist man jetzt sehr beunruhigt; Generale und Offiziere galoppiren durch die Stadt, aber, wie es scheint, fehlt diesen Bewegungen der leitende Mittelpunkt. Man traut der Zusicherung nicht, daß Bessieres Complot erbärmlich und sein Anhang unbedeutend sei, wenn man sieht, daß 4000 Mann und sechs Kanonen hinter ihm her sind. Vielmehr wird versichert, daß 47 Mann vom Garde-Kürassier-Regiment in Bialvaro und ein ansehnlicher Theil des Infanterie-Regiments in Alcalá desertirt seyen. Die Regierung hat, wie der Cour. fr. meldet, ferner die amtliche Nachricht erhalten, daß der Befehlshaber der auführerischen Schwadron in Fetase, dieser mit deutlichen Worten gesagt habe, daß Karl V. auf den Thron gesetzt werden solle. Auch sind mehrere Proklamationen, die Bessieres in Brihuega und sonst wo hatte austreuen lassen, desgleichen ein Zettel eingeschickt worden, den man am 16. des Morgens an den Häusern der Minister angeschlagen fand, und der wörtlich also lautete: Fernando nos trajo Napoleon, Napoleon nos trajo la constitution, Cruz y Bermudez Zea, lo que colea (Ferdinand hat den Napoleon herbeigeführt, Napoleon die Constitution, Cruz und Zea das, was jetzt passirt). In den aufgegriffenen Proklamationen wird eine erlauchte Person, „der Mann vom kleinen Markt“ genannt, eine Anspielung auf die Bildsäule Karls des Fünften (der aber als König von Spanien Karl I. hieß), die auf dem kleinen Annenplatz steht. Man spricht bereits von Herabsetzung aller Gehalte der



Staatsbeamten auf die Hälfte. Auch sagt man, daß alle im Spanischen Dienst befindliche Franzosen von ihrer Regierung Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten haben.

Zu Andalusien hat man geflissentlich die Vermuthung zu erregen gesucht, als haben die Constitutionellen eine Verschwörung im Werke, und dies in der Absicht, um die Pläne der Carlisten desto sicherer versetzen zu können. Daher kommt auch die sonderbare Mischung von Personen aller Farben, die in Sevilla eingezogen worden sind. Unser Consul von Gibraltar meldete dem Polizei-Intendanten von Sevilla, daß ein Briefpacket, das von dort, an Herrn Mendez in Sevilla adressirt, abgehe, ein fürchterliches Complotte enthalte. Die Polizei (wie der Constitutionel meldet) ließ vorläufig mehrere Liberale verhaften und dem Schiff aufspüren. Aber man fand keine Spur von Briefen, und das Ministerium befahl, auf erhaltene Kunde von diesem Streich, die augenblickliche Freilassung der Eingezogenen.

Bessieres ist ein Mann von mittlern Wuchs, und hat ein großes nichts sagendes Gesicht. Er besitzt viel Kühnheit und einige Einsicht, aber nicht die einem Anführer nöthigen Eigenschaften. Er spricht das Französische eben so schlecht als das Spanische. Er ist bei Montpellier gebürtig und von geringem Herkommen, verließ sein Vaterland, um nicht Soldat zu werden, und ward in Barcelona von dem General Duchešme zum Bedienten angenommen. Bald nachher ward er Soldat bei der Französischen Armee, desertirte, um sich einer Disciplinarstrafe zu entziehen, und nahm bei der Spanischen Legion Bourbon Dienste, wo er zum Capitain mit dem Rang eines Obristlieutenants heraufrückte. Nach wiederhergestelltem Frieden (im J. 1814) nahm er seinen Abschied, kehrte nach Barcelona zurück, und wollte, da es ihm sehr schlecht ging, als Färber in die Dienste eines gewissen Bonarie in Puycerda treten. Die dortige Stadtbehörde hieß ihn aber den Ort meiden; er ging nach Ripoll, arbeitete eine Zeit lang bei der Baumwollen-spinnerei des Herrn Barrère, ward aber auch dort weggeschickt und kehrte wieder nach Barcelona zurück. Unter der Cortesherrschaft machte er sich den Liberalen durch seine ungemessene Zügellosigkeit verdächtig, die so weit ging, daß er einen Rind und einen Adjutanten berebete, gemeinschaftlich die Regierung umzuwerfen und eine Republik zu stiften. Bei dieser Gelegenheit war es, wo er verurtheilt, begnadigt

und gänzlich befreit wurde. Sein öffentliches Auftreten datirt sich von der Epoche der Glaubensarmee.

### Großbritannien.

London den 27. August. Vorigen Sonnabend ist Herr Salter als Courier mit Depeschen für den Grafen von Liverpool nach Brüssel abgegangen.

Der Königl. Dänische Statthalter an der Goldküste von Afrika, Major von Michelieu, ist auf seiner Reise nach Europa am 28. Juni zu Georgtown auf Demerara angekommen. Die Völkerschaften in der Nähe jener Küste befinden sich noch immer mit dem Könige der Aschantis im Kriegszustande, und die den Engländern sehr ergebene Königin von Akim hat ihnen, zum Beweise der Freundschaft, ihre beiden Söhne als Geißel gesendet. Auf dem Demerara-Fluß sollen Dampfschiffe errichtet werden.

Die so langwierigen Zwistigkeiten zwischen den Schiffsbauern und Schiffseigenthümern von Sunderland sind endlich beigelegt; erstere gaben in ihren Forderungen nach, und letztere verpflichteten sich, auf jedes Schiff einen Mann mehr als bisher zu nehmen.

Am 16. wurde zu Carnathen feierlich der Grundstein zu einem Denkmale für den in der Schlacht von Waterloo gebliebenen General Sir Thomas Picton gelegt.

Zu Quebec sind mehrere Verfälscher Nordamerikanischer Banknoten entdeckt und eingezogen worden.

Die Kinder von Iturbide, die bei seiner Abfahrt von England hier zurückblieben, sind nach Newyork gereist. Mad. Iturbide hält sich gegenwärtig in Baltimore auf.

### Königreich Polen.

Warschau den 4. September. Se. Majestät haben dem Königl. Preuss. General-Konsul, Herrn Schmidt in Warschau, den St. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wir erfahren aus einem aus Italien nach Warschau gerichteten Briefe, daß Herr Kanonikus Szaniawski seine unternommene Reise glücklich fortsetzt. Derselbe hat Rom kennen gelernt, hatte durch Vermittelung der Russ. Gesandtschaft Audienz beim heil. Vater, und wurde von ihm nicht nur aufs Freundlichste empfangen, sondern auch mit einem kostbaren Rosenkranze von Blutstein mit einem angehängten goldenen Schaustück beschenkt. Er war auch bereits in Neapel, und soll sich jetzt in der Schweiz befinden.



Der Herr General Albrecht ist mit seiner Gemahlin aus Petersburg nach Warschau zurückgekehrt.

Vom 6. bis zum 17. v. M. herrschte in mehreren Gegenden des Königreichs Polen Sturmwetter und Hagelregen mit Hagel vermischt, welcher besonders in der Wojwodschafft Sandomir bedeutenden Schaden anrichtete.

Auf den letzten Warschauer Märkten kaufte man den Korzec Roggen zu 7 bis 8 Fl. (der Preis ist also seit einigen Tagen gestiegen); Weizen zu 12 Fl. 1 Egr.; Gerste zu 6 Fl. 1 Egr. bis 8 Fl.; Hafer von 4 Fl. 1 Egr. bis zu 5 Fl. 1 Egr.; ein einspanniges Fuder Heu zu 9 bis 13 Fl., ein zweispänniges zu 16 bis 18 Fl.; ein gewöhnliches Fuder Stroh zu 5 bis 6 Fl.

### Theater = Anzeige.

Sonnabend den 10. September zum erstenmale: Der unterbrochene Schwäger, Lustspiel in 1 Akt von Castelli. (Thalheim: Hr. Engst vom Theater zu Riga, 1stes Debüt. Vorher: Armuth und Edelsinn, Lustspiel in 3 Akten von Kozebue. (van der Husen: Herr Engst.) — Sonntag den 11.: Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (Karl Moor: Herr Engst.)  
C o u r i o l.

### Entbindung = Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen den 8. September 1825.

W e t t s t e i n,  
Intendantur = Rath.

### Bekanntmachung.

Betreffend die Receptor der Zinsen von den Bank-Capitalien.

Die resp. Herren Debitoren der Haupt-Bank im Großherzogthum Posen benachrichtigen wir hierdurch, daß der Herr Regierungs-Kalkulator Raab zu Posen, auf sein Ansuchen, von der ihm bisher übertragenen Receptor der zu Posen für die Hauptbank hieselbst zu leistenden Zahlungen an Kapital und Zinsen, und der Quittirung darüber, vom 30. September dieses Jahres ab, von uns entbunden

worden ist, und von diesem Tage ab, die ihm dazu von uns ertheilte Vollmacht aufhört.

Wir ersuchen zugleich die Herren Bank-Debitoren, vom 1sten Oktober d. J. ab, ihre an die Haupt-Bank zu leistenden Zahlungen, in so fern sie solche nicht direkt an uns machen wollen oder zu leisten haben, an den betreffenden Herrn Bank-Mandatar ihres Gerichtsbezirks abzuführen und sich von demselben die Quittung darüber ertheilen zu lassen.

Die diesfälligen Zinsen sind demnach zu leisten: in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Posen an den Herrn Justiz-Commissarius Jakoby zu Posen,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Gnesen an den Herrn Justiz-Commissarius Niklowitz zu Gnesen,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Meseritz an den Justiz-Commissarius, Herrn Hünke zu Meseritz,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Fraustadt an den Herrn Justiz-Commissarius Salbach zu Fraustadt,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Krotoschin an den Herrn Justiz-Commissarius und Rath Pilascki zu Krotoschin und

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Bromberg an den Herrn Justiz-Commissarius Rafalski zu Bromberg.

Berlin den 24. August 1825.

Haupt-Bank-Direktorium.

R e i c h e r t. H u n d t.

### Bekanntmachung.

In dem auf den 19ten September cur. Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdensburg zu Glogiee bei Czempin anstehenden Termine sollen verschiedene Effekten und Meubel, bestehend aus Tischen, Spiegeln, einer Tisch-Uhr, Doppelkinten, Pistolen, Sopha u., nebst 200 Klaftern Eichen- und Elsen-Brennholz meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kaufstufte werden vorgeladen.

Posen den 25. August 1825.

Königlich-Preussisches Landgericht.



## Subhastations-Patent.

Daß auf der hiesigen Vorstadt Wallischei sub Nro. 14. belegene, dem Sylvester Janowski zugehörige Haus, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 1790 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag eines Gläubigers Schulden halber öffentlich verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf

den 22sten November cur.

vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg Vormittags um 10 Uhr in unserm Partheien-Zimmer an, zu welchem befähigte Käufer mit der Nachricht eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Posen den 1. August 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Edictal-Citation.

Nachdem der Martin v. Koludzki von seinem Amte als Exekutor bei dem unterzeichneten Gerichte suspendirt worden ist, so werden alle diejenigen Prätendenten, welche an denselben aus dessen Amtsführung herrührende Forderungen zu haben vermeinen, und sich deshalb an seine Kaution halten wollen, hierdurch vorgeladen, solche in dem

am 8ten November cur.

vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg Vormittags um 10 Uhr in unserm Partheienzimmer anstehenden Termine anzumelden und gehdrig nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kaution verlustig gehen, und bloß an die Person des v. Koludzki und dessen sonstiges Vermögen verwiesen werden sollen.

Posen am 8. August 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

## Ediktal-Citation.

Die Haupt-Ausfertigung des zwischen dem General Joseph v. Niemojewski und dem Rochus v. Drzewski unterm 24. Juni 1805 über die Güter Opalenice und Silinko, mit Theilung eines Kapitals von 53,333 Rthlr. 10 Sgr., vor dem Notarius Krause geschlossenen Pacht- und resp. Pfand-Kontrakts, ist dem v. Drzewski abhanden gekommen und bisher nicht ausgemittelt

worden, und auf dessen Antrag wird dieses Dokument hiermit aufgeboten.

Es werden daher die Inhaber dieses Kontrakts, und alle, die Forderungen daraus zu haben vermeinen, ihre Erben, Cessionarien, vorgeladen, sich in dem auf

den 11ten October cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kaufsuf in unserm Instruktionszimmer angeordneten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls das Dokument amortisirt werden soll.

Posen den 16. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Citatio Edictalis.

Auf dem im Ostrzeszower Kreise gelegenen, dem Grafen Ignaz v. Szembek gehörigen Gute Simianice, stehen Rubr. II. Nro. 1. für die Marianna verehel. v. Wiczkowska, geborne v. Rzezinska, nach Ausweis des Hypothekenscheins vom 8. April 1797 und der Insription vom 29. September 1787, 1333 Rthlr. 8 gGr. oder 8000 Flor. poln. zu 5 pCt. eingetragen.

Der Eigenthümer dieses Guts, Graf v. Szembek, provocirt auf Ausstellung einer gerichtlichen Abschätzungsfähigen Quittung und Extradition oder Amortisation der Insription de dato Wielun den 29. September 1787 über 1333 Rthlr. 8 gGr. oder 8000 Fl. poln.

Zur Ausstellung dieser Abschätzungsfähigen Quittung und Extradition der Insription de dato Wielun den 29. September 1787 haben wir einen Termin auf

den 11ten October c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Krzywodzinski früh um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale hieselbst angesetzt. Wir fordern die Marianna v. Wiczkowska, geborne v. Rzezinska, so wie deren erwanige Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch auf, an dem gedachten Tage hier zu erscheinen, die Quittung auszustellen, und die Insription zu extradiren; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die quäst. Forderung präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen deshalb auferlegt werden soll.

Krotoschin den 20. Juni 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.  
(2te Beilage.)



(Vom 10. September 1825.)

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilner Kreise belegene Herrschaft Pakośc, zu welcher

- 1) die Stadt Pakośc,
- 2) das Vorwerk Ribitwy,
- 3) das Dorf und Vorwerk Wielowies,
- 4) das Dorf und Vorwerk Dombrowo, nebst Forst,
- 5) das Dorf und Vorwerk Ludkowo, nebst Forst,
- 6) das Dorf und Vorwerk Mokre nebst Forst,
- 7) das Hauländer-Dorf Lasli nebst Forst, und der Abbau Klein-Lasli,

gehören, und von denen nach der gerichtlichen Taxe

- |                              |                            |
|------------------------------|----------------------------|
| a) Pakośc nebst Ribitwy auf  | 35,676 Rthl. 12 sgr. 5 pf. |
| b) Dombrowo nebst Zubehör    | 27,167 = 17 = 3 =          |
| c) Lasli nebst Zubehör auf   | 21,771 = 2 = 7 =           |
| d) Ludkowo nebst Zubehör auf | 29,999 = 20 = 6 =          |
| e) Mokre nebst Zubehör auf   | 12,178 = 11 = 6 =          |
| f) Wielowies auf             | 24,036 = 6 = 10 =          |

gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind hierzu drei Versteigerungs-Termine,

- nämlich auf
- den 22 sten August c. a.,
  - den 22 sten November c. a.,
  - und der peremptorische Termin auf
  - den 23 sten Februar 1826,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts = Assessor Schwürz Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen Landgerichts-Lokal anberaumt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Herrschaft in dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, in sofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern. Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannteten Realgläubiger, als: der Jacobi v. Głiszczynski, der Joseph v. Kempicki und die Martin Panek'schen Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in dem anstehenden Versteigerungs-Termine wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden, wenn

nicht rechtliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt, und nach geschiederer Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen ohne Produktion der darüber Sprechenden Dokumente erfolgen wird.

Die Tax-Instrumente und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei steht, seine etwaigen Einwendungen gegen die Taxe vor dem Termin einzureichen.

Gnesen den 25. April 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger soll das im Mogilner Kreise belegene adeliche Gut Slaboszewko cum attinentiis, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 25451 Rthl. 8 sgr. 6 pf. gewürdigt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind hierzu drei Versteigerungs-Termine, nämlich auf

- den 23 sten August c.,
  - den 23 sten November c.
  - und der peremptorische Termin auf
  - den 24 sten Februar 1826
- vor dem Deputirten Herrn Landgerichts = Assessor Schwürz Morgens 9 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, in sofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Das Tax-Instrument und die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten freisteht, seine etwaigen Einwendungen gegen die Taxe vor dem Termine einzureichen.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannteten Realgläubiger, als der Jacubus v. Głiszczynski und die Martin Panek'schen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Versteigerungs-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß, im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden, wenn nicht



rechtliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt, und nach geschahener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen ohne Produktion der darüber sprechenden Dokumente erfolgen wird.

Gnesen den 25. April 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Am 21. September c. Morgens um 9 Uhr sollen auf höhern Befehl Ein und Siebenzig zum Kavallerie-Dienst untaugliche Dienstpferde auf dem Wilhelmplatz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige einladet

Der interimistische Kommandeur des 6ten Mas  
nen-Regiments.

v. S z e r d a h e l l y,  
Oberstlieutenant.

Posen den 27. August 1825.

**Lächterschule.** Ich habe die Ehre, ein hohes Publikum ergebenst zu benachrichtigen, daß ich das weibliche Erziehungs-Institut vom 1. September laufenden Jahres unter meinem eigenen Namen unterhalten werde. Außer den üblichen Wissenschaften, Sprachen: als deutsch, polnisch und französisch, Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen, Geographie, Geschichte, Sticken, Musik, Tanzen, Malen, werden die Lächter den Wünschen der Eltern gemäß, noch in verschiedenen weiblichen Arbeiten, nämlich in den weiblichen Näh- und Stickarbeiten, sowohl der gewöhnlichen als feinen, sich vervollkommen können. Nachdem ich mir viele Jahre hindurch das Zutrauen mehrerer Eltern erworben habe, so wird es auch mein äußerstes Bestreben seyn, selbiges in Zukunft zu verdienen.

Posen den 29. August 1825.

Theresia Trimal, am Markte Nro. 91.

### Unterrichts-Anzeige.

Ein Privatlehrer, welcher in der Mathematik, Zeichnen und andern Wissenschaften, in und außer seiner Wohnung, Unterricht ertheilt, hat jetzt eini-

ge Stunden unbefehlt; nähere Auskunft giebt die Mittelersche Buchhandlung.

Es wünscht eine junge Person zum 1sten als Gehülfin bei einer Wirthschaft oder auch bei Kindern placirt zu werden. Die Adresse bittet man unter A. B. in der W. Deckerschen Zeitungs-Expedition in Posen abzugeben.

Künftigen Montag den 12. September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl.  
Friebel L. in St. Domingo.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 5. September 1825.	Zins- Fufs.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	207	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	92 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Inf. Scheine do.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do. . . . .	4	87 $\frac{7}{8}$	87 $\frac{7}{8}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. z. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. z. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	89 $\frac{1}{2}$
ditto vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{1}{4}$	88
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	96	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	92 $\frac{1}{2}$	91
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	—	103
Schlesische dito . . . . .	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do. . . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
ditto dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	29	—
do. do. Neumark . . . . .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	—	19
do. dito neue do. . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
P o s e n			
den 9. September 1825.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	—	90 $\frac{1}{2}$